

MDG-Quiz - In welche Richtung entwickelt sich die Welt?

Von den MDGs zu den SDGs

Um einzuschätzen, ob es sich bei der 2030-Agenda und den 17 Sustainable Development Goals (SDGs), also den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen, bloß um eine schöne Absichtserklärung handelt, hilft es, sich mit den Vorgängern der SDGs, den Millenniums-Entwicklungszielen (Millennium Development Goals, kurz MDGs) zu befassen. Die acht MDGs wurden im Jahr 2001 von der UN-Generalversammlung beschlossen. Sie formulieren wie die SDGs bedeutende Verbesserungen in ausgewählten Lebensbereichen bis zum Jahr 2015. Ein erheblicher Unterschied ist jedoch, dass sich die MDGs nur auf die ärmeren Länder dieser Welt beziehen und weniger Themen ansprechen als die SDGs. Es handelt sich bei den MDGs also nicht um globale Entwicklungsziele.

Aufgabe:

Löse das »MDG-Quiz«.

Das MDG-Quiz

Wo steht die Welt heute? Schätze ein, ob in den letzten 20 Jahren für die einzelnen MDGs A) eine deutliche Verbesserung, B) keine Veränderung oder C) eine Verschlechterung erzielt wurde.



Bekämpfung extremer Armut und Hunger

A B C



Primärschulbildung für alle

A B C



Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frau

A B C



Senkung der Kindersterblichkeit

A B C



Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Müttern

A B C



Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten

A B C



ökologische Nachhaltigkeit

A B C



Aufbau einer globalen Partnerschaft

A B C

MDG-Quiz - In welche Richtung entwickelt sich die Welt?

Lösungen MDG-Quiz (Quelle: United Nations Organisation)



1 Bekämpfung extremer Armut und Hunger

A B C

Menschen in extremer Armut (Einkommen pro Tag < 1,25 Dollar) sank von 1,9 Milliarden (1990) auf 836 Millionen (2015).

Anteil der unterernährten Menschen von 1992 bis 2015 um die Hälfte auf 12,9% gesunken.



2 Grundschulbildung für alle

A B C

Zahl der Kinder im Grundschulalter, die keine Schule besuchen, von 100 Millionen (2000) auf 57 Millionen (2015) gesunken.

Weltweite Alphabetisierung 15- bis 24-Jähriger von 83% (1990) auf 91% (2015) gestiegen.



3 Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frau

A B C

In 90 Prozent der Länder, in denen Daten erhoben wurden, hat sich der Anteil von Frauen im Parlament beinahe verdoppelt.

Viel mehr Mädchen besuchen die Schule als vor 15 Jahren.



4 Senkung der Kindersterblichkeit

A B C

Trotz Bevölkerungswachstums in den Entwicklungsregionen gab es einen Rückgang der Sterbefälle von Kindern unter fünf Jahren weltweit von 12,7 Millionen (1990) auf knapp 6 Millionen (2015).



5 Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Müttern

A B C

Die Müttersterblichkeitsrate ist seit 1990 weltweit um 45% gesunken.

Geburtenbetreuung durch Fachpersonal: 59% (1990) → 71% (2014)



6 Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria, anderen schweren Krankheiten

A B C

Die Zahl der Neuinfektionen mit schweren Krankheiten ist zwischen 2000 und 2013 um rund 40% gesunken.

HIV-Infizierte in medikamentöser Behandlung: 800.000 (2003) → 13,6 Millionen (2015)



7 ökologische Nachhaltigkeit

A B C

Uneinheitliche Entwicklung:

Die ozonabbauenden Stoffe wurden seit 1990 stark minimiert ↔ stark erhöhter CO2 Ausstoß beschleunigt den Klimawandel
Ausweitung von Land- und Meeresschutzgebieten ↔ Vermüllung der Weltmeere



8 Aufbau einer globalen Partnerschaft

A B C

Uneinheitliche Entwicklung:

Die öffentliche Entwicklungshilfe stieg zwischen 2000 und 2014 um 66%.

Ver mehrt internationale Spannungen zwischen wichtigen Staaten und neue Kriege z.B. in Syrien. Folge: Mehr Menschen auf der Flucht.

Ergebnis und Fazit:

Bei vielen Millenniums-Zielvorgaben waren die Fortschritte weltweit gesehen bedeutend. **Dies ist ein großer Erfolg.** In der Öffentlichkeit werden diese erheblichen Fortschritte meist nicht wahrgenommen, da Naturkatastrophen, Kriege und Hungersnöte einen höheren Nachrichtenwert haben. Dies verzerrt den Blick auf das tatsächliche Weltgeschehen.

Natürlich gilt auch: In einigen Ländern und Regionen hat es diese Fortschritte nicht gegeben. So hat sich die Lage in Kriegsgebieten wie Syrien oder in fehlgeschlagenen Staaten wie Haiti sogar verschlechtert. Dies spricht aber nicht gegen den globalen Trend.

Die Sustainable Development Goals (SDGs)



Die Entstehungsgeschichte der SDGs

Die SDGs sind ein Teil der 2030-Agenda. Diese wurde aus zwei zuvor parallel verlaufenden Prozessen entwickelt: der internationalen Nachhaltigkeits- und der internationalen Entwicklungsagenda, organisiert unter dem Dach der Vereinten Nationen (UN). Für die breite Öffentlichkeit sind diese Prozesse wahrnehmbar, wenn bei großen Konferenzen, wie dem Pariser Klimagipfel 2015, Regierungschefs aus aller Welt zusammenkommen. Die langwierige Arbeit zwischen den Konferenzen wird hingegen kaum beachtet.









Das Thema Nachhaltigkeit wurde mit der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro international hervorgehoben. Weltweit gab diese Konferenz Regierungen, staatlichen Behörden und Umwelt- und Entwicklungsorganisationen wichtige Impulse. In vielen deutschen Städten führte dies z.B. zur Einrichtung von Agenda21-Arbeitsgruppen, die sich für mehr Nachhaltigkeit in Umwelt- und Wirtschaftsfragen einsetzen. Zudem wies man erstmals in Rio de Janeiro so eindrücklich auf das Problem der globalen Erderwärmung hin, dass es zu einem wichtigen Themenfeld der internationalen Politik wurde.

Auch der Bereich Entwicklungspolitik hat eine lange internationale Historie. Gerade Europa als Kontinent der ehemaligen Kolonialmächte

hat diesem Thema viel Aufmerksamkeit gewidmet. Zur Erinnerung: Fast alle Staaten außerhalb Europas beruhen auf den Grenzlinien ehemaliger Kolonien. Das Ziel, die ärmsten Nachfolgestaaten der Kolonien durch Entwicklungshilfegelder zu fördern, wurde jedoch nur teilweise erreicht. Deswegen entschloss sich die Weltgemeinschaft im Jahr 2000, acht Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) zu formulieren. Bis zum Jahr 2015 sollten dadurch nachprüfbar Verbesserungen erzielt werden. Und tatsächlich konnten zum Teil erhebliche Erfolge gefeiert werden.

Währenddessen wurde bereits diskutiert, wie es nach dem Auslaufen der MDGs weitergehen könnte, woraus der »Post-2015-Prozess« entstand. Die Zivilgesellschaft wurde dabei durch die Kampagne »The World We Want 2015« direkt beteiligt. Die Expertise der Wissenschaft wurde ebenfalls mit einbezogen. Ein Ergebnis dieses Prozesses waren die SDGs, die sich auf alle Staaten anwenden lassen sollten. Im September 2015 fand abschließend eine internationale Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung in Äthiopien statt, um die Umsetzung der angedachten Ziele zu ermöglichen. Man einigte sich auf die »2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung« und die vorgeschlagenen SDGs. Im September 2015 wurde die 2030-Agenda von der UN-Generalversammlung verabschiedet.

SDGs konkret - Die Umsetzungsziele für das Jahr 2030 (Eine Auswahl)

SDG	Umsetzungsziele	SDG	Umsetzungsziele
	<p>Extreme Armut für alle Menschen beenden.</p> <p>Sozialschutzsysteme auf nationaler Ebene weltweit errichten.</p>		<p>Überdurchschnittliches Einkommenswachstum der ärmsten 40% der Bevölkerung auf nationaler Ebene erzielen.</p> <p>Regulierung der Finanzmärkte.</p> <p>Ausländische Direktinvestitionen in die ärmsten Staaten fördern.</p>
	<p>Ausreichende und vollwertige Ernährung weltweit sicherstellen.</p> <p>Die landwirtschaftliche Produktivität und die Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten verdoppeln.</p>		<p>Slums sanieren und Zugang zu sicherem und bezahlbarem Wohnraum für alle herstellen.</p> <p>Die von Städten ausgehende Umweltbelastung pro Kopf senken.</p>
	<p>Müttersterblichkeit und Todesfälle Neugeborener signifikant senken.</p> <p>Anzahl Verkehrstoter bis 2020 halbieren.</p> <p>Zugang zu Arzneimitteln für alle.</p>		<p>Die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen sicherstellen.</p> <p>Die ineffiziente Subventionierung fossiler Brennstoffe rationalisieren.</p>
	<p>Alle Mädchen und Jungen erhalten kostenlosen Zugang zu hochwertiger Grund- und Sekundarschulbildung.</p> <p>Alle Jugendlichen können lesen, rechnen und schreiben.</p>		<p>Bis 2020 jährlich 100 Milliarden Dollar aus allen Quellen für Klimaschutzmaßnahmen in den Entwicklungsländern bereitstellen.</p> <p>Klimaerwärmung auf höchstens 2 Grad begrenzen.</p>
	<p>Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall beenden.</p> <p>Gleiche Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen und Zugang zu Grundeigentum sowie Verfügungsgewalt über Grund und Boden.</p>		<p>Bis 2020 die Fangtätigkeit weltweit wirksam regeln und Überfischung beenden.</p> <p>Bis 2020 Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig bewirtschaften und schützen.</p>
	<p>Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle.</p> <p>Angemessene Sanitätsversorgung und Hygiene für alle.</p> <p>Internationale Zusammenarbeit zur effizienten Wassernutzung.</p>		<p>Bis 2020 die Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme gewährleisten.</p> <p>Wilderei und Handel mit geschützten Tieren wirksam bekämpfen.</p>
	<p>Allgemeinen Zugang zu modernen, bezahlbaren Energiedienstleistungen sichern.</p> <p>Internationale Zusammenarbeit, um Zugang zu Forschung und Technologie sauberer Energien zu verbessern.</p>		<p>Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen.</p> <p>Zugang aller zur Justiz.</p> <p>Missbrauch und Ausbeutung von Kindern beenden.</p>
	<p>Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle.</p> <p>Zwangsarbeit abschaffen, Sklaverei und Menschenhandel beenden sowie jede Form von Kinderarbeit bis 2025 beseitigen.</p>		<p>Entwickelte Länder leisten Entwicklungshilfe von 0,7% ihres BIP.</p> <p>Überschuldung der ärmsten Länder verringern.</p> <p>Transfer umweltverträglicher Technologien an Entwicklungsländer.</p>
	<p>Eine breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern.</p> <p>Aufbau nachhaltiger und widerstandsfähiger Infrastruktur in den armen Ländern durch finanzielle und technologische Unterstützung.</p>		<p>Anteil der am wenigsten entwickelten Länder am globalen Export bis 2020 verdoppeln.</p> <p>Ein gerechtes, multilaterales Handelssystem unter dem Dache der WHO fördern.</p> <p>Die Globale Partnerschaft ausbauen.</p>

Die Welt setzt sich neue Ziele!

Es gibt ihn, den Plan zur Verbesserung der Welt. Sein Name lautet *Transformation unserer Welt: Die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung*. Kern der 2030-Agenda sind die 17 nachhaltige Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs). Sie wurden unter dem Dach der Vereinten Nationen (UN) ausgearbeitet und im September 2015 von der Weltgemeinschaft im Rahmen der 2030-Agenda beschlossen (siehe Infoblatt »Die Welt gibt sich neue Ziele«).

Anders als vorherige Entwicklungsziele gelten diese Ziele nicht nur für die ärmeren, sondern für alle Staaten dieser Welt. Darin spiegelt sich die Erkenntnis, dass es zahlreiche Abhängigkeiten und Verflechtungen, man spricht von Interdependenzen, zwischen den Staaten gibt. Kein Staat kann sich unabhängig von anderen Staaten entwickeln. Zudem gibt es globale Trends und Ereignisse, die unser Bild von der Welt in den letzten 20 Jahren stark verändert haben. Drei Beispiele:

Die Weltfinanzkrise von 2008 hat gezeigt, dass die ökonomische Verflechtung weltumspannend und zugleich verletzlich ist.

China ist zum größten Emittenten von CO₂ aufgestiegen. Brasilien und Indien emittieren inzwischen ebenfalls erhebliche Mengen CO₂. Nach Staaten betrachtet ist kein Unterschied zu den Industriestaaten erkennbar.

Der größte Anteil am weltweiten Bruttoinlandsprodukt nach Regionen wird inzwischen in Asien produziert.

Das Erdbeben von 2009 vor der japanischen Küste führte nicht nur zum GAU im Kernkraftwerk Fukushima, sondern auch zum Atomausstieg in Deutschland.

Die Reichweite des Internet nimmt immer globalere Dimensionen an. Unternehmen wie amazon, facebook und Google prägen die Konsum- und Kommunikationskultur weltweit.

Inhalte der 2030-Agenda und der SDGs

Die 17 SDGs umfassen einen riesigen Bereich von Politikfeldern. Beendigung absoluter Armut, Umstieg auf erneuerbare Energien, Verringerung der weltweiten Korruption sind nur drei Beispiele diverser Themenfelder, die

mit diesen angesprochen werden. Das Infoblatt »Die Welt setzt sich neue Ziele« gibt eine knappe Übersicht.

Wie konnte es zu so einem umfassenden Katalog an Zielen kommen, der zudem durch 169 Unterziele konkretisiert wird?

Der Begriff nachhaltige Entwicklung eröffnet vier Dimensionen, nach denen man diese bemessen kann. Das Schaubild auf der nächsten Seite stellt die ökologische, ökonomische, soziale und politische Dimension vor. Erst im Zusammenspiel aller vier Dimensionen kann nachhaltige Entwicklung sichergestellt werden. Dies bedeutet aber nicht, dass alle vier Ziele konkurrenzlos nebeneinanderstehen würden. Das Ziel wirtschaftlicher Teilhabe möglichst großer Bevölkerungsgruppen zur Verringerung der Armut führt oft zu einer erhöhten Umweltbelastung. Will man diesen Wechselbeziehungen umfassend gerecht werden, kommt man über den Begriff nachhaltige Entwicklung schnell zu einem Programm, das sich wie das Grundlagenpapier einer globalen Regierung liest.

Da es aber eine solche Regierung nicht gibt, hat man sich im Aushandlungsprozess der SDGs um zahlreiche Konkretisierungen durch Unterziele und eine lange Indikatorenliste bemüht. So soll sichergestellt werden, dass alle Staaten sich einem vergleichbaren Entwicklungspfad verpflichtet fühlen und die Ergebnisse des 2030-Agenda-Prozesses überprüfbar und vergleichbar sind. Eine Festlegung auf noch konkretere Maßnahmen war in vielen Fällen nicht möglich, da zahlreiche Staaten dies als einen Eingriff in ihre nationale Souveränität angesehen hätten.

Eure Stundenaufgabe (Tandem)

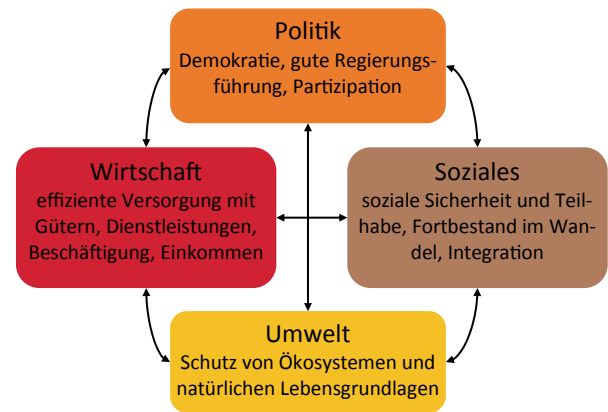
Macht etwas Werbung für die SDGs. Was findet ihr an diesen besonders gut? Entwerft ein Flugblatt, mit dem ihr eure Klasse über die SDGs informiert.

Wenn ihr kritische Anmerkungen zu den SDGs habt, dann könnt ihr auch bei genügend Zeit einen Gegenflyer entwerfen.

Die Welt setzt sich neue Ziele!

Aufgabe: Betrachtet das Schaubild zu den Dimensionen nachhaltiger Entwicklung. Versucht dann in Tabelle M1 für jedes SDG festzulegen, welche Dimension nachhaltiger Entwicklung durch das Ziel am stärksten verfolgt wird. Die Nennung von zwei Dimensionen ist erlaubt, wenn euch eine Festlegung auf eine Dimension nicht möglich erscheint. Identifiziert zum Schluss drei Konflikte, die zwischen verschiedenen SDGs auftreten könnten. Zum Beispiel Hunger beenden und Meere schützen (siehe dazu auch die Rückseite von Infoblatt 2 »SDGs konkret«).

Dimensionen nachhaltiger Entwicklung*



* übernommen aus dem Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung

M1) SDGs und Entwicklungsdimensionen			

Wer macht`s? - Die Akteure der 2030-Agenda zur Umsetzung der SDGs

Es gibt ihn, den Plan zur Verbesserung der Welt. Sein Name lautet *Transformation unserer Welt: Die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung*. Kern der 2030-Agenda sind die 17 Sustainable Development Goals (SDGs), 17 nachhaltige Entwicklungsziele. Sie wurden unter dem Dach der Vereinten Nationen (UN) ausgearbeitet und im September 2015 von der Weltgemeinschaft im Rahmen der 2030-Agenda beschlossen (siehe Infoblatt »Die SDGs«).

Wer sich die 17 SDGs anguckt, erhält sofort einen Eindruck von den hohen Ambitionen der 2030-Agenda. Hinter dem SDG 9 »Infrastruktur/ Industrialisierung/ Innovationen« stecken zusätzliche Investitionen in Höhe von 1 bis 1,5 Billionen Dollar pro Jahr alleine in den Entwicklungsländern. Eine Mammutaufgabe. Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage: **Wer setzt die 2030-Agenda um?**

Die Akteursgruppen

Die Übersicht MI gibt Beispiele an, wie die Akteursgruppen zur Umsetzung der SDGs beitragen können.

Im Folgenden sollen diese etwas genauer charakterisiert werden:

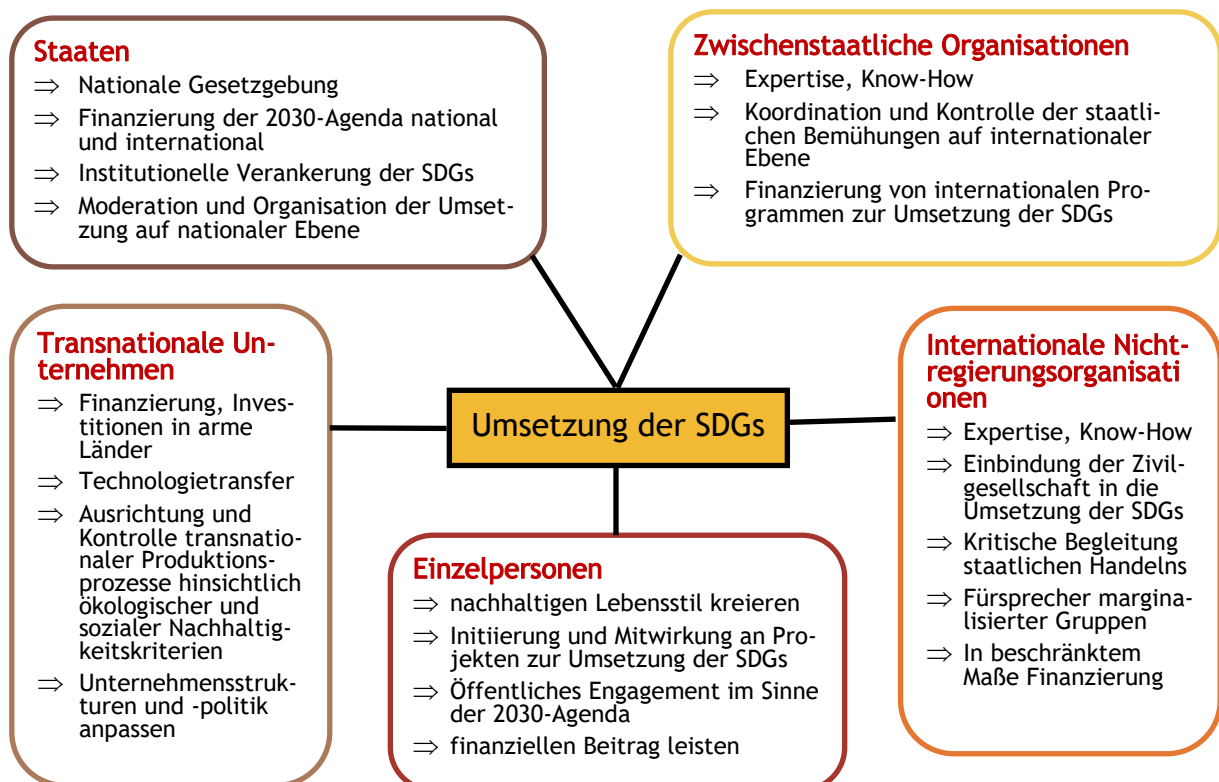
Die Staaten

Sie tragen die Hauptverantwortung, dass die SDGs umgesetzt werden. Ihre Handlungsmotive sind dabei sehr unterschiedlich: Einerseits erkennen sie die Notwendigkeit zur internationalen Kooperation zur Lösung globaler Fragen. Wie weit sie jedoch zur Kooperation bereit sind, hängt stark davon ab, inwieweit das Streben nach nationaler Souveränität und die Verfolgung nationaler Interessen betont werden und mit den SDGs vereinbar sind.

Zwischenstaatliche Organisationen (IGOs)

Es gibt zahlreiche zwischenstaatliche Organisationen, wie die Europäische Union, die Vereinten Nationen aber auch internationale Institutionen wie die Weltbank oder die Welt Handelsorganisation. Gemeinsam ist ihnen, dass sie oft eine große Expertise in einzelnen Politikfeldern besitzen. Zudem zeigen sie aufgrund ihrer globalen Ausrichtung oft zuerst

Übersicht MI: Akteursgruppen und ihre möglichen Beiträge zur Umsetzung der SDGs



Wer macht`s? - Die Akteure der 2030-Agenda zur Umsetzung der SDGs

Akteure	SDG I - Armut		SDG XV - Ökosysteme schützen		SDG IV - Bildung	
	Beispiel-akteur	Beitrag zur Umsetzung	Beispiel-akteur	Beitrag zur Umsetzung	Beispiel-akteur	Beitrag zur Umsetzung
Staat	Deutschland		Kenia			
IGO			Afrikanische Union (AU)		Vereinte Nationen (UN)	
NGO	Greenpeace				terre des hommes	
TNC	Shell		Nestlé		Apple	
Privatperson	Zahnärztin		Autohändler			

Aufgabe: Fülle die leeren gelben Felder mit Akteuren deiner Wahl aus und überlege, mit welchen Maßnahmen die Akteure zur Umsetzung der oben genannten SDGs beitragen könnten.

Regelungs- und Handlungsbedarf auf internationaler Ebene an. Die Durchsetzungskraft der IGOs ist sehr unterschiedlich. Oft stoßen sie an Grenzen, wenn die Souveränität der Nationalstaaten betroffen ist.

Internationale Nichtregierungsorganisationen (NGOs)

Neben den Staaten spielt auch die Zivilgesellschaft eine große Rolle bei der Umsetzung der SDGs. Das Feld an Akteuren ist hier bunt gemischt. Neben Stiftungen von Milliardären und Lobbyverbänden ganzer Wirtschaftszweige treten auch NGOs wie Greenpeace und terre des hommes auf. Sie vertreten oft hohe gesellschaftliche Güter, wie Kinder- oder Menschenrechte, den Umweltschutz oder den Schutz marginalisierter Gruppen. Mit ihren begrenzten finanziellen Mitteln versuchen sie zudem einen direkten Beitrag zur Umsetzung der SDGs zu leisten.

Transnationale Unternehmen (TNCs)

Die Rolle der TNCs im Prozess der Umsetzung der SDGs ist sehr komplex. Durch ihre grenzüberschreitenden Investitionen und Innovationen prägen sie die Globalisierung zu weiten

Teilen. Google und Facebook haben das Kommunikationsverhalten weltweit verändert. Deswegen werden bei der Umsetzung der SDGs große Erwartungen an die TNCs formuliert. Jedoch lehnen TNCs die Verantwortung z.B. für die Arbeitsbedingungen in vielen Ländern ab, obwohl sie diese durch ihre Produktionsketten mitgestalten. Hier sehen sie sich selbst als getriebene des internationalen Wettbewerbs und der Rahmenbedingungen, die sie vor Ort antreffen. Ihre eigene Verantwortung wird oft heruntergespielt. Die Interessen der Unternehmen unterscheiden sich zudem z.T. erheblich.

Einzelpersonen

Natürlich kann auch jeder selbst mit Veränderungen seines Lebensstils und der Beeinflussung seiner Lebenswelt zur Umsetzung der SDGs beitragen; z.B. weniger warmes Wasser verbrauchen.

Eure Stundenaufgabe (Tandem)

Erstellt zwei Rollenkarten für zwei Akteure, z.B. VW und Deutschland, und erläutert in einer Spalte Interessen und in einer anderen Maßnahmen in Bezug auf ein SDG.

Sustainable Development Goal II



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

Ihr sollt zur Expertengruppe zum SDG »Ernährung sichern« werden. Dies gelingt euch in vier Schritten. Wichtig: Alle müssen sich genau an die Zeitvorgaben halten.

Schritt 1)

Bearbeitungszeit 10 Minuten

Teilt euch in vier Gruppen von zwei bis drei Personen auf. Entwerft eine Mind-Map zu eurem SDG II. Schaut euch noch **nicht** das Infoblatt 4a an. Welche Punkte, Aspekte, Themen fallen Euch zu eurem SDG ein? Denkt dabei sowohl in lokalen, nationalen wie auch globalen Dimensionen.

Schritt 2)

Bearbeitungszeit 10 Minuten

Nachdem ihr nun einige Punkte zu eurem SDG II benannt habt, schreibt in eurer Kleingruppe Maßnahmen auf, die ihr für die Umsetzung eures SDG als wichtig erachtet.

Schritt 3)

Bearbeitungszeit 25 Minuten

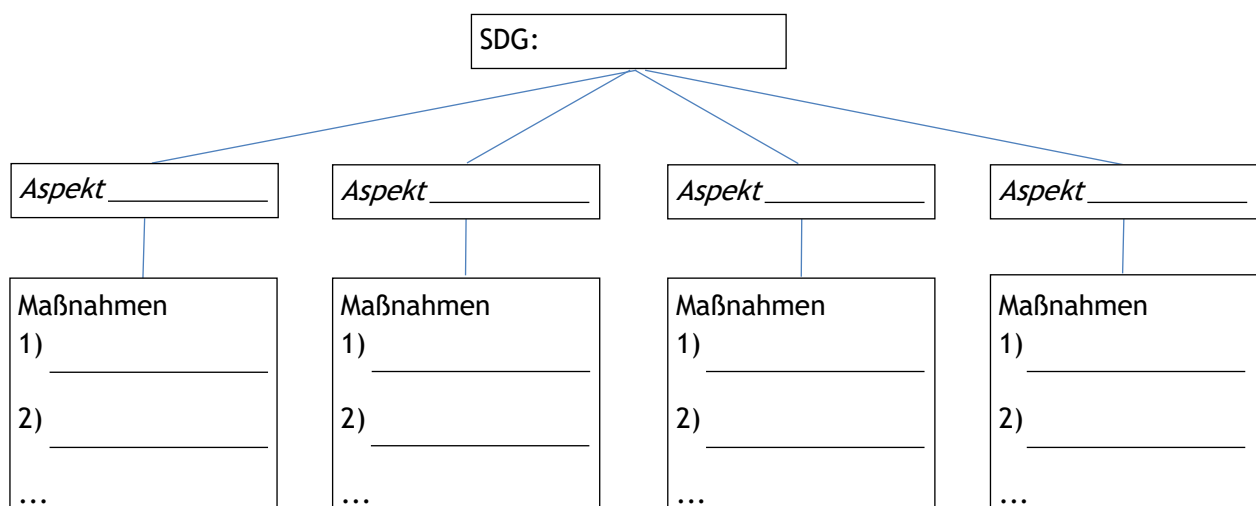
Bleibt in eurer Kleingruppe. Legt eure Mind-Map neben die Übersicht der Umsetzungsziele zum SDG II. Werden durch die zwölf Umsetzungsziele Punkte angesprochen, die ihr auch genannt habt? Wichtig: Es geht bei diesem Vergleich nicht darum, ob ihr die richtigen Punkte vorher identifiziert habt, sondern um eure Informierung, auf welche Punkte sich die internationale Gemeinschaft einigen konnte.

Identifiziert mit Blick auf eure Mind-Map und die Umsetzungsziele drei Aspekte und drei Maßnahmen, die ihr wichtig bzw. interessant findet. Schreibt diese jeweils auf eine Karte. Insgesamt habt ihr dann sechs Karten, die ihr in die Besprechung mit eurer Expertengruppe mitnehmt.

Schritt 4)

Bearbeitungszeit 15 Minuten

In der großen Expertengruppe werden alle Karten vorgelesen und für alle sichtbar abgelegt bzw. aufgehängt. Die Gruppe einigt sich auf vier Aspekte und listet dann Maßnahmen auf, die zu ihrer Umsetzung geeignet sind.



SDG 2

Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

- 2.1 Bis 2030 den Hunger beenden und sicherstellen, dass alle Menschen, insbesondere die Armen und Menschen in prekären Situationen, einschließlich Kleinkindern, ganzjährig Zugang zu sicheren, nährstoffreichen und ausreichenden Nahrungsmitteln haben
- 2.2 Bis 2030 alle Formen der Mangelernährung beenden, einschließlich durch Erreichung der international vereinbarten Zielvorgaben in Bezug auf Wachstumshemmung und Auszehrung¹ bei Kindern unter 5 Jahren bis 2025, und den Ernährungsbedürfnissen von heranwachsenden Mädchen, schwangeren und stillenden Frauen und älteren Menschen Rechnung tragen
- 2.3 Bis 2030 die landwirtschaftliche Produktivität und die Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten, insbesondere von Frauen, Angehörigen indigener Völker, landwirtschaftlichen Familienbetrieben, Weidetierhaltern und Fischern, verdoppeln, unter anderem durch den sicheren und gleichberechtigten Zugang zu Grund und Boden, anderen Produktionsressourcen und Betriebsmitteln, Wissen, Finanzdienstleistungen, Märkten sowie Möglichkeiten für Wertschöpfung und außerlandwirtschaftliche Beschäftigung
- 2.4 Bis 2030 die Nachhaltigkeit der Systeme der Nahrungsmittelproduktion sicherstellen und resiliente² landwirtschaftliche Methoden anwenden, die die Produktivität und den Ertrag steigern, zur Erhaltung der Ökosysteme beitragen, die Anpassungsfähigkeit an Klimaänderungen, extreme Wetterereignisse, Dürren, Überschwemmungen und andere Katastrophen erhöhen und die Flächen- und Bodenqualität schrittweise verbessern
- 2.5 Bis 2020 die genetische Vielfalt von Saatgut, Kulturpflanzen sowie Nutz- und Haustieren und ihren wildlebenden Artverwandten bewahren, unter anderem durch gut verwaltete und diversifizierte Saatgut- und Pflanzenbanken auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene, und den Zugang zu den Vorteilen aus der Nutzung der genetischen Ressourcen und des damit verbundenen traditionellen Wissens sowie die ausgewogene und gerechte Aufteilung dieser Vorteile fördern, wie auf internationaler Ebene vereinbart³
- 2.a Die Investitionen in die ländliche Infrastruktur, die Agrarforschung und landwirtschaftliche Beratungsdienste, die Technologieentwicklung sowie Genbanken für Pflanzen und Nutztiere erhöhen, unter anderem durch verstärkte internationale Zusammenarbeit, um die landwirtschaftliche Produktionskapazität in den Entwicklungsländern und insbesondere den am wenigsten entwickelten Ländern zu verbessern
- 2.b Handelsbeschränkungen und -verzerrungen auf den globalen Agrarmärkten korrigieren und verhindern, unter anderem durch die parallele Abschaffung aller Formen von Agrarexportsubventionen und aller Exportmaßnahmen mit gleicher Wirkung im Einklang mit dem Mandat der Doha-Entwicklungsrunde⁴
- 2.c Maßnahmen zur Gewährleistung des reibungslosen Funktionierens der Märkte für Nahrungsmittelrohstoffe und ihre Derivate⁵ ergreifen und den raschen Zugang zu Marktinformationen, unter anderem über Nahrungsmittelreserven, erleichtern, um zur Begrenzung der extremen Schwankungen der Nahrungsmittelpreise beizutragen

Erläuterungen auf der Rückseite



Infobox

Bei diesem Text handelt es sich um die Übersetzung der Umsetzungsziele aus dem englischen Vertragstext der 2030-Agenda.

Auf der Webseite sustainabledevelopment.un.org findet ihr viele Informationen zu jedem SDG. Für Deutschland verfolgt die Open Knowledge Foundation auf der Webseite 2030-watch.de die Umsetzung der SDGs anhand zahlreicher Indikatoren.

Erläuterungen zum Sustainable Development Goal II

SDG 2

Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

- 1 Gerade bei Kleinkindern unter 5 Jahren gilt, dass Mangelernährung zu Wachstums- aber auch kognitiven Störungen führen können, die irreversibel, also nicht mehr behebbar sind. Deswegen ist in diesen Lebensjahren die Sicherstellung einer vollwertigen Ernährung besonders wichtig. Es kommt nicht alleine auf die Zahl der Kalorien an.
- 2 Resilienz - In diesem Zusammenhang wird mit dem Begriff Resilienz die Widerstandsfähigkeit von ganzen Ökosystemen aber auch einzelner Kulturpflanzen angesichts äußerlicher Störungen bezeichnet. Resiliente Systeme zeichnen sich demnach durch eine hohe Widerstandsfähigkeit aus. Insbesondere in Folge des Klimawandels erhält dieser Begriff eine zunehmende Bedeutung bei der Frage, wie Ernährungssicherheit zukünftig sicherzustellen ist.
- 3 Mit der gerechten Nutzung genetischer Ressourcen wird ein wichtiger Punkt angesprochen, der zum Beispiel bei der Entwicklung von Arzneimitteln eine Rolle spielt. Viele Arzneimittel beruhen auf Pflanzen, Pilzen oder Bakterien die in der Natur vorkommen. Ihre Wirksamkeit ist zum Teil der lokalen Bevölkerung bekannt. Um dieses Wissen und die genetischen Ressourcen jedoch für eine große Zahl an Patienten nutzbar zu machen, bedarf es oft eines Pharmakonzerns, der dieses Wissen hebt, weiterentwickelt und letztendlich daraus ein zugelassenes Medikament entwickelt. Wer darf aber nun in Zukunft den Wirkstoff nutzen und die Gewinne einstreichen, die aus dem Verkauf des Medikaments zu erwarten sind? Dies wird inzwischen international durch das Nagayo-Protokoll geregelt, das vereinfacht vorsieht, dass betroffene Staaten und Unternehmen sich im Vorfeld vertraglich über die Nutzung der genetischen Ressourcen einigen und die daraus entwickelten Produkte auch Drittparteien nicht vorenthalten, was jedoch nicht bedeutet, dass diese ihnen kostenlos überlassen werden.
- 4 Die Welthandelsorganisation (World Trade Organisation–WTO) legt ihre Abkommen in Verhandlungsrunden fest. Die aktuelle und seit 2001 laufende Runde nennt sich Doha-Runde und wird auch als Entwicklungsrunde bezeichnet, da insbesondere für die ärmsten Staaten Verbesserungen hinsichtlich ihrer Handelsbedingungen festgelegt werden sollen. Dazu zählt zum Beispiel ein vereinfachter Zugang zu europäischen Märkten oder Ausnahmeregelungen für einen besseren Schutz der heimischen Landwirtschaft. Bis heute konnte aber noch keine Einigung erzielt werden. Die EU setzt inzwischen mit afrikanischen Staaten auf zahlreiche bilaterale Handelsverträge.
- 5 Mit diesem Punkt werden die sogenannten Nahrungsmittelspekulationen angesprochen. Genau wie bei anderen Börsen, werden an Nahrungsmittelbörsen nicht nur tatsächlich existierende Güter oder Firmenbeteiligungen gehandelt, sondern auch Derivate. Bei einem Derivat handelt es sich um einen Vertrag, der seinen zeitbezogenen Marktwert aufgrund einer festgesetzten Beziehung zu einem Basiswert ableitet. Ein Beispiel für ein Derivat ist ein Optionsgeschäft: In diesem Beispiel ist mit dem Optionsgeschäft das Recht, aber nicht die Pflicht, auf den Kauf einer bestimmten Menge Weizen zu einem festen Preis zu einem zukünftigen Zeitpunkt verbunden. Sollte der Preis von Weizen in der Zwischenzeit stark steigen und über den vereinbarten Preis liegen, so steigt der Wert des Optionsgeschäftes. Die Besitzerin oder der Besitzer des hier angeführten Derivates kann nämlich einen erheblichen Gewinn erwarten, wenn sie oder er den Weizen zum Zeitpunkt der Einlösung direkt wieder verkauft. Bei Nahrungsmittelspekulationen sieht man die Gefahr, dass der reale Preis für Nahrungsmittel durch diese Zeitgeschäfte verzerrt und eventuell erheblich nach oben getrieben wird. Dies hat erhebliche Auswirkungen auf Millionen von Menschen. Umgekehrt sind diese Geschäfte für die Absicherung von Landwirten unabdingbar. Eine Trennung zwischen reiner Spekulation und dem nachvollziehbaren Wunsch nach Planungssicherheit sieht man durch eine transparente Marktstruktur am besten gewährleistet. Zahlreiche NGOs fordern jedoch weitere und restriktivere Schritte zur Begrenzung von Nahrungsmittelspekulationen.

Sustainable Development Goal X



Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

Ihr sollt zur Expertengruppe zum SDG »Ungleichheit verringern« werden. Dies gelingt euch in vier Schritten. Wichtig: Alle müssen sich genau an die Zeitvorgaben halten.

Schritt 1) Bearbeitungszeit 10 Minuten

Teilt euch in vier Gruppen von zwei bis drei Personen auf. Entwerft eine Mind-Map zu eurem SDG X. Schaut euch noch **nicht** das Infoblatt 4b an. Welche Punkte, Aspekte, Themen fallen Euch zu eurem SDG ein? Denkt dabei sowohl in lokalen, nationalen wie auch globalen Dimensionen.

Schritt 2) Bearbeitungszeit 10 Minuten

Nachdem ihr nun einige Punkte zu eurem SDG X benannt habt, schreibt in eurer Kleingruppe Maßnahmen auf, die ihr für die Umsetzung eures SDG als wichtig erachtet.

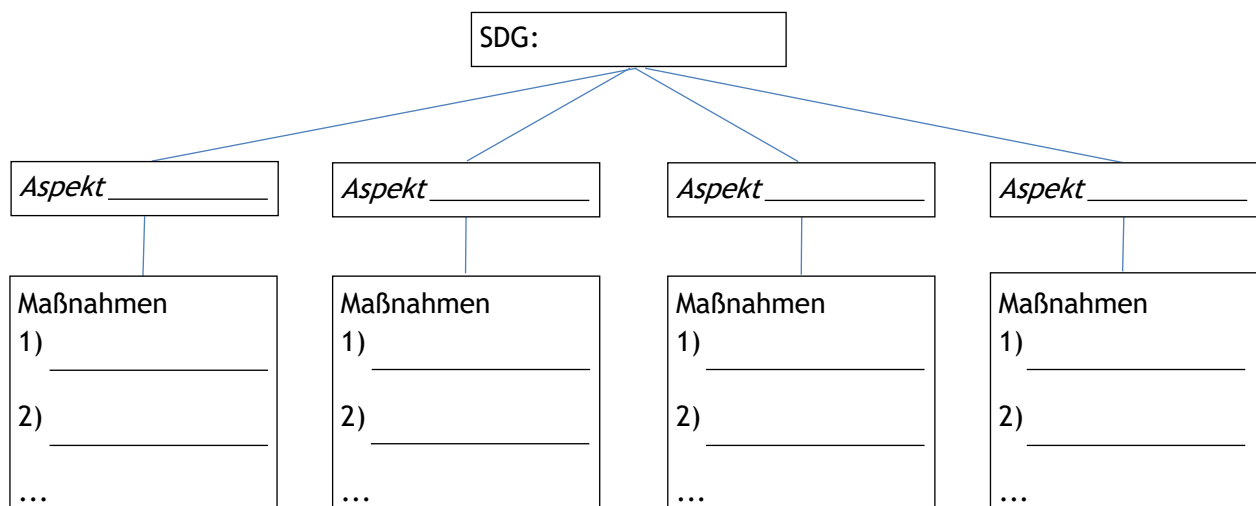
Schritt 3) Bearbeitungszeit 25 Minuten

Bleibt in eurer Kleingruppe. Legt eure Mind-Map neben die Übersicht der Umsetzungsziele zum SDG II. Werden durch die zwölf Umsetzungsziele Punkte angesprochen, die ihr auch genannt habt? Wichtig: Es geht bei diesem Vergleich nicht darum, ob ihr die richtigen Punkte vorher identifiziert habt, sondern um eure Informierung, auf welche Punkte sich die internationale Gemeinschaft einigen konnte.

Identifiziert mit Blick auf eure Mind-Map und die Umsetzungsziele drei Aspekte und drei Maßnahmen, die ihr wichtig bzw. interessant findet. Schreibt diese jeweils auf eine Karte. Insgesamt habt ihr dann sechs Karten, die ihr in die Besprechung mit eurer Expertengruppe mitnehmt.

Schritt 4) Bearbeitungszeit 15 Minuten

In der großen Expertengruppe werden alle Karten vorgelesen und für alle sichtbar abgelegt bzw. aufgehängt. Die Gruppe einigt sich auf vier Aspekte und listet dann Maßnahmen auf, die zu ihrer Umsetzung geeignet sind.



SDG 10

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

- 10.1 Bis 2030 nach und nach ein über dem nationalen Durchschnitt liegendes Einkommenswachstum der ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung erreichen und aufrechterhalten
- 10.2 Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern
- 10.3 Chancengleichheit gewährleisten und die Ungleichheit der Lebensbedingungen reduzieren, namentlich durch die Abschaffung diskriminierender Gesetze, Politiken und Praktiken und die Förderung geeigneter gesetzgeberischer, politischer und sonstiger Maßnahmen in dieser Hinsicht
- 10.4 Politische Maßnahmen beschließen, insbesondere fiskalische, lohnpolitische und den Sozialschutz betreffende Maßnahmen, und schrittweise größere Gleichheit erzielen¹
- 10.5 Die Regulierung und Überwachung der globalen Finanzmärkte und -institutionen verbessern und die Anwendung der einschlägigen Vorschriften verstärken²
- 10.6 Eine bessere Vertretung und verstärkte Mitsprache der Entwicklungsländer bei der Entscheidungsfindung in den globalen internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen³ sicherstellen, um die Wirksamkeit, Glaubwürdigkeit, Rechenschaftslegung und Legitimation dieser Institutionen zu erhöhen
- 10.7 Eine geordnete, sichere, reguläre und verantwortungsvolle Migration und Mobilität von Menschen erleichtern, unter anderem durch die Anwendung einer planvollen und gut gesteuerten Migrationspolitik
- 10.a Den Grundsatz der besonderen und differenzierten Behandlung der Entwicklungsländer, insbesondere der am wenigsten entwickelten Länder, im Einklang mit den Übereinkünften der Welthandelsorganisation anwenden⁴
- 10.b Öffentliche Entwicklungshilfe und Finanzströme einschließlich ausländischer Direktinvestitionen⁵ in die Staaten fördern, in denen der Bedarf am größten ist, insbesondere in die am wenigsten entwickelten Länder, die afrikanischen Länder, die kleinen Inselentwicklungsländer und die Binnenentwicklungsländer, im Einklang mit ihren jeweiligen nationalen Plänen und Programmen
- 10.c Bis 2030 die Transaktionskosten für Heimatüberweisungen von Migranten auf weniger als 3 Prozent senken und Überweisungskorridore mit Kosten von über 5 Prozent beseitigen

Erläuterungen auf der Rückseite



Infobox

Bei diesem Text handelt es sich um die Übersetzung der Umsetzungsziele aus dem englischen Vertragstext der 2030-Agenda.

Auf der Webseite sustainabledevelopment.un.org findet ihr viele Informationen zu jedem SDG. Für Deutschland verfolgt die Open Knowledge Foundation auf der Webseite 2030-watch.de die Umsetzung der SDGs anhand zahlreicher Indikatoren.

Erläuterungen zum Sustainable Development Goal X

SDG 10

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

- 1 Dies ist ein bemerkenswerter Punkt, da er allen Staaten den Auftrag erteilt, durch die Anwendung gleich dreier großer Instrumente die Ungleichheit im eigenem Land zu bekämpfen. Fiskalpolitische Maßnahmen betreffen die Ausgabenseite des Staates. Investitionen des Staates erhöhen die Nachfrage nach Arbeitskräften. Weltweit ist dieser Punkt jedoch umstritten, da bezweifelt wird, ob Beschäftigung auch bei steigender Staatsverschuldung nachhaltig aufgebaut werden kann. Zudem befürchtet man den Effekt des *crowding out*, also den Effekt, dass private Nachfrage einfach durch staatliche Nachfrage ersetzt wird, was gesamtwirtschaftlich ein Nullsummenspiel wäre.
Ein weltweit angewendete lohnpolitische Maßnahme ist die Einführung von allgemeinen gesetzlichen Mindestlöhnen, wie dies 2015 auch in Deutschland der Fall war. Noch wirksamer ist die Stärkung von Arbeitnehmerrechten, wie das Recht auf gewerkschaftliche Organisation, da dies direkte Auswirkungen auf den Aushandlungsprozess von Löhnen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hat.
Mit politischen Maßnahmen zum Sozialschutz werden zudem Versicherungssysteme wie die Kranken-, Renten- oder Arbeitslosenversicherung angesprochen. So wird vermieden, dass von diesen Lebensrisiken betroffene Personen in Armut leben müssen und die Ungleichheit sich vergrößert. Die Einführung dieser Systeme wäre für viele Staaten eine große Errungenschaft.
- 2 Es gibt zahlreiche Übereinkünfte zur Regulierung von Finanzmärkten und Banken. Die weltweit wichtigsten Regulierungen werden von der Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) getroffen, in der zahlreiche Zentralbanken der Staaten vertreten sind. Hauptsitz der Bank ist Basel. Die Abkommen zur Bankenregulierung nennen sich Basel I, Basel II und in der neuesten Version Basel III, das im Jahr 2010 als Reaktion auf die weltweite Finanzkrise 2007 ausgehandelt wurde. In der EU wird Basel III seit dem Jahr 2014 schrittweise umgesetzt.
- 3 Dies betrifft insbesondere Institutionen wie die Weltbank, die Welthandelsorganisation (WHO) oder den Internationalen Währungsfonds (IWF). Diese von den Vereinigten Staaten und Europa dominierten Finanz- und Handelsorganisationen setzen weltweit Normen z.B. bei der Bewältigung von Staatsschuldenkrisen oder auch in der Entwicklungspolitik, indem sie die Vergabe von Krediten mit politischen Auflagen verbinden (IWF), Handelsstreitigkeiten für alle Mitgliedsstaaten verbindlich regeln (WTO) oder eine eigene Agenda bei der Finanzierung von Entwicklungs- sowie großen Infrastrukturprojekten verfolgen (Weltbank). Hier wird seit langem darum gerungen, wie die Stimme finanziell schwacher Länder höheres Gewicht bekommen könnte, da sie von der Politik dieser Institutionen maßgeblich betroffen sind. Da IWF, WHO und Weltbank andererseits zu großen Teilen von den Vereinigten Staaten und Europa finanziert werden und man die Hoheit über die Ausgaben nicht verlieren will, ist bis heute keine Lösung für dieses Problem gefunden worden.
- 4 Die Welthandelsorganisation (World Trade Organisation—WTO) legt ihre Abkommen in Verhandlungsrunden fest. Die aktuelle und seit 2001 laufende Runde nennt sich Doha-Runde und wird auch als Entwicklungsrunde bezeichnet, da insbesondere für die ärmsten Staaten Verbesserungen hinsichtlich ihrer Handelsbedingungen festgelegt werden sollen. Dazu zählt zum Beispiel ein vereinfachter Zugang zu europäischen Märkten oder Ausnahmeregelungen für einen besseren Schutz der heimischen Landwirtschaft. Bis heute konnte die Doha-Entwicklungsrunde nicht beendet werden, eine letztendliche Einigung steht aus.
- 5 Ausländische Direktinvestitionen werden vor allem von Unternehmen getätigt, wenn diese im Ausland Unternehmen aufkaufen oder Produktionskapazitäten im Ausland aus eigenen Mitteln aufbauen. Für das betreffende Land bedeutet dies nicht nur, dass es von den Investitionen finanziell und oft mit einem Anstieg der Beschäftigung profitiert. Ebenso wichtig ist, dass Staaten durch ausländische Direktinvestitionen stärker in die Globalisierung eingebunden werden und oft vom Wissenstransfer langfristig profitieren können. Es wird jedoch von Kritikern der wirtschaftlichen Globalisierung darauf hingewiesen, dass diese Effekte in vielen Fällen ausbleiben würden.

Sustainable Development Goal XVI



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen

Ihr sollt zur Expertengruppe zum SDG »Friedliche Gesellschaften/ gute Institutionen« werden. Dies gelingt euch in vier Schritten. Wichtig: Alle müssen sich genau an die Zeitvorgaben halten.

Schritt 1) Bearbeitungszeit 10 Minuten

Teilt euch in vier Gruppen von zwei bis drei Personen auf. Entwerft eine Mind-Map zu eurem SDG XVI. Schaut euch noch **nicht** das Infoblatt 4c an. Welche Punkte, Aspekte, Themen fallen Euch zu eurem SDG ein? Denkt dabei sowohl in lokalen, nationalen wie auch globalen Dimensionen.

Schritt 2) Bearbeitungszeit 10 Minuten

Nachdem ihr nun einige Punkte zu eurem SDG XVI benannt habt, schreibt in eurer Kleingruppe Maßnahmen auf, die ihr für die Umsetzung eures SDG als wichtig erachtet.

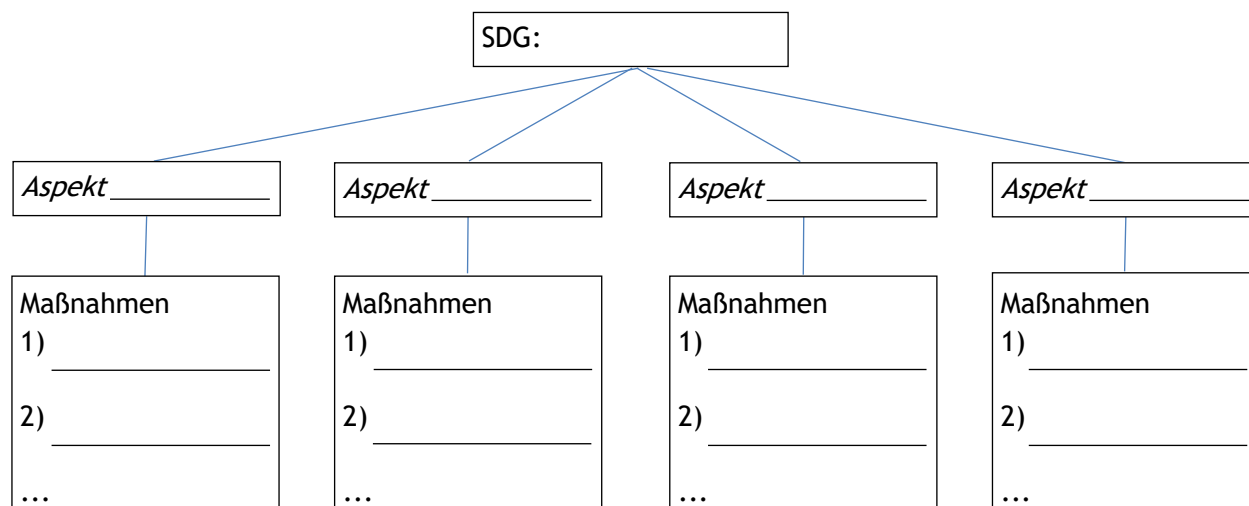
Schritt 3) Bearbeitungszeit 25 Minuten

Bleibt in eurer Kleingruppe. Legt eure Mind-Map neben die Übersicht der Umsetzungsziele zum SDG II. Werden durch die zwölf Umsetzungsziele Punkte angesprochen, die ihr auch genannt habt? Wichtig: Es geht bei diesem Vergleich nicht darum, ob ihr die richtigen Punkte vorher identifiziert habt, sondern um eure Informierung, auf welche Punkte sich die internationale Gemeinschaft einigen konnte.

Identifiziert mit Blick auf eure Mind-Map und die Umsetzungsziele drei Aspekte und drei Maßnahmen, die ihr wichtig bzw. interessant findet. Schreibt diese jeweils auf eine Karte. Insgesamt habt ihr dann sechs Karten, die ihr in die Besprechung mit eurer Expertengruppe mitnehmt.

Schritt 4) Bearbeitungszeit 15 Minuten

In der großen Expertengruppe werden alle Karten vorgelesen und für alle sichtbar abgelegt bzw. aufgehängt. Die Gruppe einigt sich auf vier Aspekte und listet dann Maßnahmen auf, die zu ihrer Umsetzung geeignet sind.



Ziel 16

Friedliche und inklusive Gesellschaften

- 16.1 Alle Formen der Gewalt und die gewaltbedingte Sterblichkeit überall deutlich verringern
- 16.2 Missbrauch und Ausbeutung von Kindern, den Kinderhandel, Folter und alle Formen von Gewalt gegen Kinder beenden¹
- 16.3 Die Rechtsstaatlichkeit auf nationaler und internationaler Ebene fördern und den gleichberechtigten Zugang aller zur Justiz gewährleisten
- 16.4 Bis 2030 illegale Finanz- und Waffenströme deutlich verringern, die Wiedererlangung und Rückgabe gestohlener Vermögenswerte verstärken und alle Formen der organisierten Kriminalität bekämpfen
- 16.5 Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduzieren
- 16.6 Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen aufbauen²
- 16.7 Dafür sorgen, dass die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ ist
- 16.8 Die Teilhabe der Entwicklungsländer an den globalen Lenkungsinstitutionen³ erweitern und verstärken
- 16.9 Bis 2030 insbesondere durch die Registrierung der Geburten dafür sorgen, dass alle Menschen eine rechtliche Identität⁴ haben
- 16.10 Den öffentlichen Zugang zu Informationen gewährleisten und die Grundfreiheiten schützen, im Einklang mit den nationalen Rechtsvorschriften und völkerrechtlichen Übereinkünften
- 16.a Die zuständigen nationalen Institutionen namentlich durch internationale Zusammenarbeit beim Kapazitätsaufbau auf allen Ebenen zur Verhütung von Gewalt und zur Bekämpfung von Terrorismus und Kriminalität unterstützen, insbesondere in den Entwicklungsländern
- 16.b Nichtdiskriminierende Rechtsvorschriften und Politiken zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung fördern und durchsetzen

Erläuterungen auf der Rückseite



Infobox

Bei diesem Text handelt es sich um die Übersetzung der Umsetzungsziele aus dem englischen Vertragstext der 2030-Agenda.

Auf der Webseite sustainabledevelopment.un.org findet ihr viele Informationen zu jedem SDG. Für Deutschland verfolgt die Open Knowledge Foundation auf der Webseite 2030-watch.de die Umsetzung der SDGs anhand zahlreicher Indikatoren.

Erläuterungen zum Sustainable Development Goal XVI

Ziel 16

Friedliche und inklusive Gesellschaften

- 1 Hiermit werden wichtige Punkte der UN-Kinderrechtskonvention aufgenommen. Diese Konvention wurde 1989 von der UN-Generalversammlung verabschiedet und von allen Staaten außer den USA und Somalia angenommen. Mit der UN-Kinderrechtskonvention werden Kinder grundlegende Schutz-, Entwicklungs- und Teilhaberechte garantiert.
- 2 Hier sei darauf hingewiesen, dass dies ein unglaublich umfassender Punkt ist. »Institutionen auf allen Ebenen« bedeutet, dass sämtliche staatlichen Institutionen diesen Kriterien entsprechen sollen. Darunter fallen alle Schulen, Gerichte, aber auch Sicherheitsorgane des Staates wie Militär oder Geheimdienste. Mit rechenschaftspflichtig wird zudem der Punkt angesprochen, dass das Handeln dieser Institutionen überprüfbar und gegebenenfalls auch durch Parlamente und Gerichte sanktionierbar ist. Schlussendlich lässt der Begriff »leistungsfähig« großen Interpretationsspielraum. Denkt man jedoch an die Leistungsanforderungen die in Gesellschaften wie Deutschland an Institutionen der öffentlichen Daseinsversorgung, als zum Beispiel Abwasserentsorgung, Müllabfuhr gestellt werden, wird deutlich, mit welcher hohen Investitionen dieser Punkt verbunden ist.
- 3 Hiermit könnte der UN-Sicherheitsrat angesprochen sein, aber auch Foren wie die G20, die sich zum Auftrag gesetzt haben, weltweite Krisen zu verhindern und entsprechende Regelungen in Vorfeld zu treffen. Dies betrifft aber auch Institutionen wie die Weltbank, die Welthandelsorganisation (WHO) oder den Internationalen Währungsfonds (IWF). Diese von den Vereinigten Staaten und Europa dominierten Finanz- und Handelsorganisationen setzen weltweit Normen z.B. bei der Bewältigung von Staatsschuldenkrisen oder auch in der Entwicklungspolitik, indem sie die Vergabe von Krediten mit politischen Auflagen verbinden (IWF), Handelsstreitigkeiten für alle Mitgliedsstaaten verbindlich regeln (WTO) oder eine eigene Agenda bei der Finanzierung von Entwicklungs- sowie großen Infrastrukturprojekten verfolgen (Weltbank). Hier wird seit langem darum gerungen, wie die Stimme finanziell schwacher Länder höheres Gewicht bekommen könnte, da sie von der Politik dieser Institutionen maßgeblich betroffen sind. Da IWF, WHO und Weltbank andererseits zu großen Teilen von den Vereinigten Staaten und Europa finanziert werden und man die Hoheit über die Ausgaben nicht verlieren will, ist bis heute keine Lösung für dieses Problem gefunden worden.
- 4 Dies bedeutet, dass jedem Menschen eine Staatsbürgerschaft zustehen sollte, damit er seine Rechte einem Staat gegenüber geltend machen kann. Staatenlose Menschen sind de facto weitestgehend schutz- und rechtlos.

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein terre des hommes Deutschland verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.